

ABENTEUER SÜDAMERIKA

ZUM HANGFLIEGEN IN DIE KOLUMBIANISCHEN ANDEN

WER KOLUMBIEN NUR AUS DEN NACHRICHTEN KENNT, hat bisher einen sehr einseitigen Eindruck vermittelt bekommen. Im Gegensatz dazu werde ich hier nur schöne Seiten beschreiben. Die ganze Wahrheit liegt irgendwo dazwischen. Sie ist im Wesentlichen auch von der Einstellung und Weltoffenheit jedes Einzelnen bestimmt. Tatsache ist, dass sich hinter den Schlagzeilen ein wunderschönes Land verbirgt. Ein Land mit Amazonas-Dschungel und dem bis zu 5.775 Meter hohen Andengebirge, mit eleganten Großstädten und spektakulären Nationalparks sowie mit immer weniger Terror und Entführungen. Dafür aber mit einer auflebenden, lebensfrohen und freundlichen Bevölkerung, mit herrlichen Küstenlandschaften und vielen Hängen, ideal geeignet zum alpinen (oder sagt man besser: andinen?) Modellsegelfliegen. Und darum geht es hier hauptsächlich.

Da meine Frau Marcela gebürtige Kolumbianerin ist, hatte ich Gelegenheit Land und Menschen seit 2003 öfter zu besuchen. Schon beim ersten Mal erkannte ich sofort die herrlichen Hangflugmöglichkeiten in dem landschaftlich schönen Andengebirge. Beim zweiten und dritten Besuch

brachte ich dann Hangsegler mit. Wir flogen in der Nähe von Bogotá und Medellín. Für mich war klar, dass sich Urlaub und Hangflug in Kolumbien wunderbar ergänzen, wenn man die Besonderheiten des Landes offen entgegennimmt.

Bogotá ist die Hauptstadt Kolumbiens mit rund 8 Mio. Einwohnern, etwa 44 Mio. zählt ganz Kolumbien. Dabei ist es etwa drei Mal so groß wie Deutschland. Den meisten Nachrichten zufolge ist diese Stadt unbedingt zu meiden. Ich habe es dennoch gewagt, und eine immer eleganter und sicherer werdende Hauptstadt mit historischen Kirchen, ausgezeichneten Museen, modernen Einkaufszentren, unzähligen Lokalen mit herzhaft-gutem Essen, vielen Parks, einem spektakulärem Andenpanorama und vielem anderen mehr vorgefunden. Ich besuchte mehrere Hänge nördlich der Stadt, alle um die 3.000 Meter hoch. Zwei will ich näher beschreiben: Chocontá und Sopó.

Chocontá ist eine kleine Stadt, 70 km nördlich von Bogotá. Der Hang liegt mitten in den Bergen. Die Gegend erinnert mich sehr an eine Mischung aus Italien in den 60-er Jahre und der Rhön, wie sie sich auf Bildern aus den 20-er Jahren darstellt. Da scheppern vereinzelt noch Maultierkarren auf schlechten Dorfstraßen herum und die Hänge sind groß, steil und grün. „Unser“ Hang gehört einer freundlichen Bauernfamilie mit kerngesunden, braungebrannten Kindern. Ein guter Feldweg führt von Osten (die Hauptwindrichtung) kommend nördlich um den Hang herum an die Westseite heran, die noch steiler als der Osthang ist. Die letzten hundert Höhenmeter werden hinaufgewandert. Am Startplatz sind die Ost- und Westkanten nur etwa 30 Meter voneinander entfernt. Gelandet wird etwa 100 Meter weiter südlich, wo die Fläche größer ist. Als erstes scheuchte ich gleich meinen „SRTL“ den steilen Westhang zum Dynamic Soaring hinunter. Das ging auf Anhieb, schien mir aber dann doch zu gefährlich wegen den vielen Zuschauer. Außer uns Piloten verfolgten nämlich auch Frauen und Kinder das Geschehen. Unterstützt durch großflächige weiche Thermik trug es erstaunlich gut an diesem 3.000 Meter hoch gelegenen Hang. Die Bedingungen waren wie geschaffen für meinen „Stork“, aber auch der 2,4 kg schwere „SRTL“ lief hervorragend. Mit einem Modell wie dem „SRTL“ muss man beim Landen etwas aufpassen, um in der dünnen Luft nicht zu langsam anzufliegen.



Das 30 km von Bogota entfernte Sopó ist auf der einzigen Autobahn Bogotas schnell erreicht. Man fährt durchs Dorf den Berg hinauf zu einem kleinen Lokal, dessen „Vorgarten“ aus einer Wiese besteht. Dort wird gestartet und gelandet. Die Aussicht ist wunderschön: ganz unten im Tal liegt der Tomine Stausee und am Gebirgshang gegenüber das Städtchen Guatavita. In Sopó sollte man allerdings nicht absaufen. Denn der Hang ist an der Kante bewaldet und sehr steil. Man müsste weit rausfliegen, um Sichtkontakt mit dem Modell halten zu können. Oben jedoch ist das Landen auf der leicht abfallenden Wiese vor dem Lokal sehr einfach. Im Lokal übrigens gibt es herzhaftes kolumbianisches Essen und Getränke. Sopó ist aber auch ein Haupttreffpunkt für Gleitschirmflieger, die sich dort im Rudel manchmal wie die EPP-Combat-Piloten aufführen. Ein vernünftiger Modellflieger schaut diesem Treiben dann besser bei einem Bier vom Lokal aus zu.

Nun aber auf nach Medellín. Hier vergisst man am besten erstmal alles, was die Medien über diese Stadt berichtet haben: Während wir nur noch von Pablo Escobar und seinem Drogenkrieg hörten, hat sich Medellín zu einer der sichersten und fortschrittlichsten Städte Südamerikas entwickelt. Die Wirtschaft, angeführt von der Textilindustrie, von Kaffeehandel und Schnittblumen, ist aufgeblüht. Es gibt eine S-Bahn und ein Kulturzentrum, das dem einheimischen Bildhauer und Maler Fernando Botero gewidmet ist. Und zur Weihnachtszeit ist der Lichterschmuck der Innenstadt absolute Weltklasse. Optimal in Medellín sind das Klima und die Menschen: Medellín ist „die Stadt des ewigen Frühlings“. Das Wetter ist das ganze Jahr über angenehm mild, die Häuser brauchen weder Heizung noch Klimaanlage und meistens passen T-Shirt, kurze Hosen und Sandalen am besten zum Wetter. Die Menschen sind einfach die freundlichsten, die ich je getroffen habe. Ihre Lebensfreude, Unkompliziertheit und die „ja-freilich-geht-das“-Einstellung sind ansteckend. Jedoch das Beste an Medellín sind natürlich die Hangflugmöglichkeiten: Es gibt wohl ein Dutzend Hänge zum Befliegen. Nord ist die Hauptwindrichtung und mitten in der Stadt ist da zum Beispiel der Cerro el Volador („Hügel des Fliegers“). Dort kann man von einer riesigen Holzterrasse aus mitten in der Stadt Hangfliegen. Aber nur, wer auch präzise landen kann. Sonst gibt's Bruch! Leichter landen lässt es sich im Biergarten von San Felix. Wer will, kann dort seinen Flieger vom Gartentisch aus rauswerfen, die leicht abfallende Start- und Landeweise überfliegen und über dem 600 Meter tiefen Tal seine Kreise

ziehen. Gelandet wird dann auf der Wiese, so nah am Tisch, wie man es wagt. Wer Lust verspürt, kann auch mit dem Taxi zu dem am Ortsrand gelegenen Serra Monte fahren. Die vielen Taxis sind ein sicheres und preiswertes Transportmittel in Medellín, oft billiger als die Fahrt mit dem eigenen Auto. Zum Serra Monte muss man einen knappen Kilometer hinaufwandern, geflogen wird über der Stadt. Die Landemöglichkeiten sind etwas knapp, aber machbar für fortgeschrittene Hangflieger. Ein wunderschöner Hang namens Matasanos liegt über 3.000 Meter hoch mitten im Gebirge, doch direkt an der Pass-Straße, die von Medellín Richtung Cartagena führt. Man stellt das Auto auf dem Parkplatz neben der Straße ab und läuft die gut hundert Meter über eine ebene Wiese zur Kante. Da geht's ganz schön hinunter: fast 1.000 Meter tiefer sieht man den Rio Medellín und den Ort Barbosa. Als wir ankamen herrschte fast Windstille. Nur ein ganz leichter Hauch kam den Hang herauf. Ich dachte schon, das wird wohl nichts heute. Da sah ich eine dicke „Säule“ voller Chulos. So werden die einheimischen schwarzen Geier genannt. Noch nie war Thermik so sichtbar. Also raus mit dem „Stork“ und mit den Geiern kreisen. Das war ein interessanter Anblick: ein weißer Flieger und viele schwarze

01 Der Hang Matasanos liegt über 3.000 Meter hoch mitten im Gebirge. Fast 1.000 Meter tiefer sieht man den Rio Medellín und den Ort Barbosa **02** Der „Stork“ im Pulk von Chulos – die wohl zuverlässigsten Thermikanzeiger **03** Meine Frau Marcela und ich werden den Modellflugurlaub in Kolumbien so schnell nicht vergessen **04** Der „Stork“ war ein treuer Begleiter auf der Hangreise durch Kolumbien **05** Bei Chocontá, einer kleinen Stadt nördlich von Bogotá, scheuchte ich meinen „SRTL“ den steilen Westhang zum Dynamic Soaring hinunter **06** Am Hang in Sopó wird auf einer kleinen Wiese gestartet und gelandet. Unten im Tal liegt der Tomine Stausee und am Gebirgshang gegenüber das Städtchen Guatavita **07** Das Fliegerlager am Matasanos **08** Der Hang bei Chocontá liegt mitten in den Bergen und erinnert an eine Mischung aus Italien in den 60-er und der Rhön in den 20-er Jahren **09** Die Jugend ist immer dabei und lässt ihre selbst gebauten Wurfgleiter an den weitläufigen Hängen starten **10** Auf dem offenen Pickup ging es mit „Sack & Pack“ den Hang hinauf

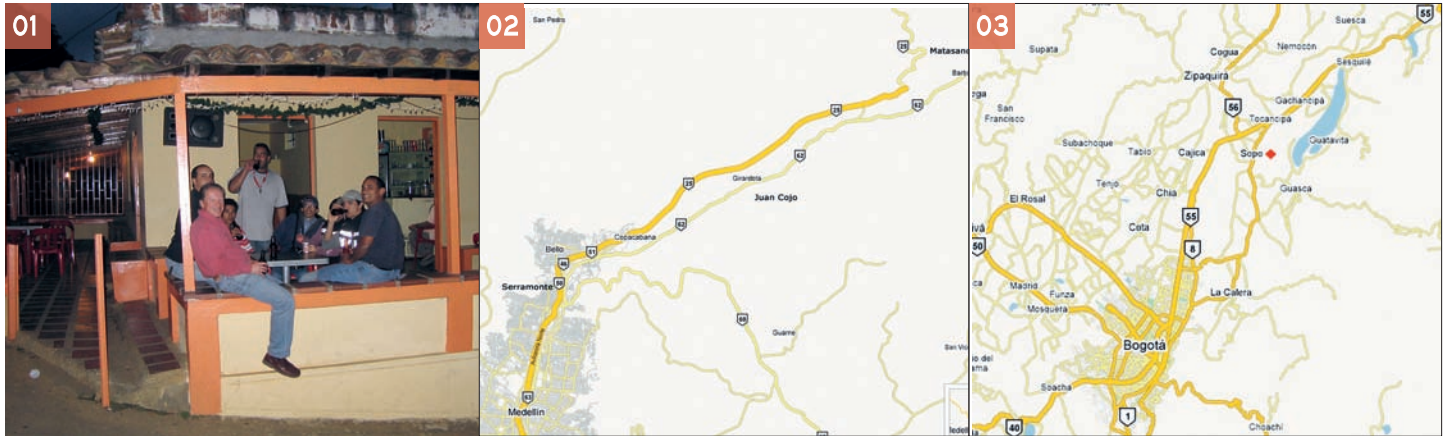


06 07



08

10



01 Nach dem Fliegen ging es zum Abendessen in die Cantina, wo auf einen schönen Tag am Hang ein typisch lauer Abend folgte **02** Matasanos bei Barbosa ist von Medellín aus gut mit dem Auto erreichbar **03** Nördlich von Bogota besuchten wir die Hänge bei Chocontá und Sopó, alle um die 3.000 Meter hoch

Vögel. Ich kurbelte die Thermik aus bis hoch hinauf hinter den Hang. Dann im Steilflug an der Kante vorbei den Hang hinunter und hinaus übers Tal, wo sich schon die nächste Geiersäule heranschraubte. Wer die Thermik so gut erkennt, kann natürlich sehr entspannt fliegen. Leider hatte ich auf Anraten meiner einheimischen Freunde den „SRTL“ nicht mit dabei. Das hätte noch etwas mehr Spaß versprochen, den „SRTL“ an die Sichtgrenze zu kurbeln und dann die Höhe mit vielen Sperenzchen abzuheizen. Das Landen auf der Wiese ist einfach und sicher, wodurch Matasanos wirklich zu einem erstklassigen Hang wird.

Zum Schluss will ich noch einen Hang mit guter Möglichkeit zum Dynamic Soaring beschreiben: Er wird Juan Cojo genannt und befindet sich auf einer privaten Finca, zu der meine kolumbianischen Freunde Zutritt haben. Die Finca liegt über dem Ort Girardota, etwa 20 km nordwestlich von Medellín. Eine ganze Truppe von Hangpiloten, wieder mit Frauen und Kindern, traf sich an einer kleinen Cantina am Rand von Girardota. Der Weg von dort zur Finca ist steil und steinig. Wir luden uns und unsere ganze Ausrüstung in den Pick-Up von Carlos, der dann zwei Ladungen Leute und Flieger von der Cantina zur Finca hinauffahren musste. Der Nordhang von Juan Cojo ist sehr großräumig. Gelandet wird auf einer großen Wiese am Ostende, die vom Start- und Auf- rüstplatz durch eine Baumzeile getrennt ist. Nach Westen zu läuft der Hang aus. Dort gibt es auch einen Südhang mit Möglichkeit zum Dynamic Soaring. Zum Brechen des Geschwindigkeitsrekords reicht es zwar nicht, aber der „SRTL“ wurde gleich so schnell, dass ich erst mal die Chulos verjagen musste, um auch keinen zu treffen.

Ich wusste nicht, dass unsere Freunde bei der Cantina Mittagessen bestellt hatten. Als dann ein Junge mit einem großen Fresskorb zum Hang gewandert kam, war das für Marcela und mich schon eine nette Überraschung. Es gab Grillhähnchen mit Kartoffeln, Salat und frischen Früchten. Zum Dank an den Wirt trafen wir uns alle nach dem Fliegen auch zum Abendessen in der kleinen Cantina. Nach einem schönen Tag am Hang konnten wir auch noch einen, für Medellín typisch lauen Abend genießen.

Wer durch diesen Bericht Appetit auf einen Urlaub in den kolumbianischen Anden bekommen hat, ist herzlich eingeladen uns per E-Mail zu schreiben. Marcela und ich sprechen spanisch, englisch und deutsch. In der Gegend von Medellín gibt es für die ganze Familie interessante Kultur und Natur zu sehen. Auch kennen wir Leute, die dort demnächst eine Finca mit Haushang zum Modellflugurlaub ausbauen wollen. Diese Finca soll speziell für europäische Touristen eingerichtet werden. Wer daran Interesse hat, kann von uns gern mehr Information erfragen.

Dieter Mahlein, www.shredair.com

Sinnvolle Transporthilfe

Wie nimmt man gute Modelle im Flugzeug mit? Ganz einfach: man gibt sie als Gepäck auf. Dazu kaufte ich mir einen so genannten „Sportube Series-3“-Behälter (eigentlich für Snowboards gedacht). Diese Röhre ist aus festem PE-Material hergestellt. Sie kann Teile bis etwa 180 cm Länge sicher aufnehmen. Daher eignet sie sich bestens zum Transport von zwei bis drei F3x-Modellen, so lange sie keine einteiligen V-Leitwerke haben. Wer nur zwei Modelle verpackt, kann sich aus starkem Karton oder Coroplast noch eine „Schubblade“ bauen, die den Modellen noch mehr Schutz bietet. Für den Flug aus den USA nach Kolumbien entfernte ich die Akkus aus den Modellen und packte sie separat in einen anderen Koffer. Den Sender nahm ich auch ohne Akku im Handgepäck mit. Ich hatte so keinerlei Schwierigkeiten während der Reise und meine Modelle kamen unversehrt an.

